Hoffnung-to-go

Ziele

Sehnsüchten nachspüren, neue Möglichkeits-Spielräume erschließen, in einer Zeit äußerer Unfreiheit wieder innere Freiheit schöpfen für eigene Hoffnungen, Mut bekommen, um Prüfungsangst zuversichtlich zu überwinden. Einübung in den Gedanken: Was man teilt, das vermehrt sich.

Was wird gemacht?

1. Karten werden mit dem Wort "Hoffnung" beschriftet. Dazu eventuell Hoffnungsbilder in reduzierter Form malen (fakultativ). Alle Karten an einem Seil aufhängen. Es entsteht eine ganze Hoffnungskette.
2.Weiße Steine mit dem Wort "Hoffnung" beschriften. Diese sind zum Mitnehmen oder Verschenken. Denn: Ich schreibe es Dir auf Stein, Gott aber schrieb es Dir ins Herz. Die "hinführenden Gedanken" als Meditationstafel hinzu hängen.
(Alternative: Alles digitalisieren und über ein Padlet oder die Schulcloud verteilen.)

Zeitraum

Vor der Prüfung

Zielgruppe

Alle Prüflinge

Kooperationspartner*innen

Kolleg*innen, stellvertretender Schulleiter, Fachleiter

Hinführende Gedanken zur Installation

Schöne Ziele verwirklichen zu können, die Freiheit dazu haben zu dürfen, die Machbarkeit unseres Lebens weiter zu verfolgen, das wurde uns im Corona- Alltag eingeschränkt. Je weniger in der Öffentlichkeit möglich war, umso mehr richtete sich nun meine Sehnsucht nach den Möglichkeitsräumen im Inneren.
Ja, der Mut war wohltuend. Er lag eines Tages einfach als Geschenk vielfach in Kärtchen-Form vor meiner Tür, wie eine plötzliche Explosion an Energie. Eine Freundin hat in der Fastenzeit, angeleitet von einem gemeinsamen Freund, einfach jeden Tag den Mut meditiert, das Wort auf die Karte geschrieben und mit geglaubt, dass er sich vermehrt, wenn er geteilt wird. Ich merkte, dass ich ihn bisher zu wenig in den Blick genommen hatte, denn er hatte ungeahnte Wandlungskraft. ...
Und, um bei der Sehnsucht zu bleiben, merkte ich, dass dazu noch eine andere Dimension wichtig war: die Hoffnung. In dem Sinn, dass man schon eine innere Ahnung haben kann, wenn etwas Sinn macht, mehr Heil bringt, man sich einer Sache zuversichtlich zuwendet, oder einfach einen Segen in einer Situation erwartet. Ich "spielte" mit der Hoffnung wie mit dem Mut. Und sie lag über dem Mut wie ein unsichtbares, aber dennoch wirkendes Kraftfeld. Mut ist männlich, Hoffnung weiblich. Könnten sie eine Einheit sein?
In dieser Zeit ein Mensch von Hoffnung zu sein, jemand, der in sich selbst Möglichkeits-Spielräume für das Anders, für das Besser, für das Weniger und dafür für das Mehr entdeckt, das wäre ein Geschenk. ...
Es braucht vielleicht kein frommer Wunsch zu bleiben. Man muss kein Engel sein. Strenge Grenzen zu sprengen ist leichter mit der Hoffnung, dass es gut ausgehen könnte. Das Sich-Sehnen ist leichter mit einer bunten Aussicht. Vielleicht auch mit der Fernsicht für eine bessere Zukunft? Vielleicht aber schlicht eine positive Geisteshaltung für die Dinge der Gegenwart, mit der wir andere berühren könnten? Einfach in einer Weise dasein, dass es wohltuend sein kann, für sich selbst und für Andere?
Werde ein Hoffnungsträger und nehme Dir Hoffnung- to- go mit. Stelle sie Dir im Geiste in deine hoffnungslosesten Momente hinein und sehe selbst, wie die Hoffnung wirkt.
Der harte Stein ein Altes durchbrechender Hoffnungsträger. Du, der undurchlässige Mensch, ein Kind der Liebe Gottes?
Hoffnung-to-go ist keine Light-Version des Lebens. Es ist schwierig zu sehen, wo unsere Verwundbarkeit liegt und dieser Balsam zuzusprechen, sie anzuschauen und Gott hinzuhalten, damit in dürrem Land wieder Wasser fließt und fruchtbare Äcker entstehen. So ist Hoffnung*: to go, to care, to grow, to share*, denn, was wir liebevoll in den Blick nehmen, das vermehren wir ganz sicher.

domdey@gymnasium-plochingen.de